

# Flüssiges Brot nicht nur zur Fastenzeit

Das Salzburger Land ist eine Bierhochburg — Schon Mozart labte sich in den Wirtshäusern seiner Geburtsstadt

Mozart, Festspiele und Nockerln sind Salzburgs weltbekannte Markenzeichen. Doch auch Freunde des Biers müssen in der Stadt und ihrem Umland dank zehn Brauereien und vieler Wirtshäuser nicht darben.

HANS GEORG FRANK

Wenn Christian Pöpperl bei einem Degustationsmenü schwelgerisch doziert über die richtigen Getränke in den passenden Gläsern für ausgewählte Gerichte, ist kein exzellenter Sommelier in seinem Element. Denn nicht der Wein ist das Metier des smarten Österreicher, Pöpperl ist Braumeister, wie es schon Urgroßvater, Großvater und Vater waren. Der 40-Jährige ist in der 1492 gegründeten Salzburger Stiegl-Brauerei — mit einem Ausstoß von jährlich einer Million Hektoliter größter privater Bierproduzent der Alpenrepublik — verantwortlich für Goldweizen, Zwickl, Pils, für Bock, Märzen und diverse Monatsbiere. Nur Alkoholfreies gibt es hier, wie anderswo in Salzburg, nicht — „das trinkt doch kein Mensch“.

Viele Liebhaber des gehopften Durstlöschers wollen erst gar nicht abwarten, bis sie sich in Läden und Lokalen versorgen können. Sie strömen in die „Stiegl Brauwelt“, eine gemütliche Gartenwirtschaft mit angegliedertem Museum, dem angeblich größten seiner Art in Europa. Außer historischen Details über das ehrbare Handwerk erfährt der Besucher auch manche Merkwürdigkeit. Wenn etwa ein „Hund geschossen“ wird, kriecht kein Fifi und kein Bello. Der Ausdruck umschreibt das unerlaubte Anzapfen des Fasses zur eigenen Labsal. Dabei bedarf es solchen illegalen Zugriffs gar nicht — jeder Mitarbeiter bekommt monatlich 100 Liter als „Haustrunk“ zum halben Preis.

Das Stiegl-Hauptquartier ist eine der Stationen an der „Via culinaria“, die dem Bier gewidmet ist. Wer ihr folgt, weiß sich in guter Gesellschaft. Schon Wolfgang Amadeus Mozart — heutzutage vermehrt als Kühlschranksmagnet und USB-Stick — ließ sich Stiegl-Bier einschenken, wie der Tagebucheintrag seiner Schwester vom 24. August 1780 beweist. Das gesellige Genie musste Nachschub nicht lange suchen — es gab zu seiner Zeit 42 Schänken und 13 Brauereien. Für den „großen Sohn der Stadt“ waren die Trinkstätten einer der wenigen Gründe aus-



Wohl bekomm's — süffige Rast im Stieglkeller mit Blick auf Salzburgs Altstadt, die auf der Liste des Weltkulturerbes der Unesco steht.

Fotos: Hans Georg Frank

zuharren, ansonsten fand er Salzburg ziemlich provinziell.

Der Bierboom begann im 12. Jahrhundert, als an der Salzach jeder Bürger seinen eigenen Gerstentrunk brauen durfte. Der Hopfen dafür wuchs vor der Haustür. Fürstbischöfe sicherten sich das Biermonopol. Kirchendiener waren trinkfeste Abnehmer. Jedem Mönch standen täglich 1,32 Liter zu, zumal dieses „flüssige Brot“ auch in der Fastenzeit verzehrt werden konnte.

Klösterlichem Unternehmungsgeist ist seit 1621 das Augustinerbräu im Stadtteil Mülln zu verdanken. Die Technik der Brauerei funktioniert seit 1912 problemlos. Brau-

meister Hansjörg Höpflinger sträubt sich gegen High-Tech-Ersatz: „Moderne Brauereien kann man doch von einer Molkerei oder Raffinerie nicht unterscheiden.“ Tradition hat einen hohen Stellenwert im Augustinerbräu, wo sich die 1500 Gäste im kastanienbaumschatteten Garten ihr eigenes Essen mitbringen dürfen. Drinnen, in einem der holzvertäfelten Säle, treffen sich 105 Stammtischbrüder und -schwestern. Wer sich einen Tisch sichern möchte, muss mindestens sieben Gleichgesinnte mitbringen und einmal monatlich erscheinen.

Im Brauhaus „Die Weiße“ ist stets mit Enge zu rechnen, obwohl Touris-

ten den Weg dorthin nur selten finden. Das Kultlokal, teils urig, teils stylish, wartet mit 14 Biersorten auf. Der Schweinsbraten mit XXL-Knödel für elf Euro schmeckt rekordverdächtig gut.

Inmitten des Weltkulturerbes der Altstadt finden Biertrinker eher international frequentierte Zapfstellen wie das „Sternbräu“ mit seiner 600-jährigen Geschichte. Mozart kehrte hier nicht nur ein, er hat auch ein Mädel sehr eng betannt. Weil der lebenslustige Kerl ihre Liebe überhaupt nicht erwiderte, ging sie voller Gram ins Kloster.

Martina Gyuroka kennt alle diese Episoden und Anekdoten rund ums

Bier. Sie ist die erste Spezialführerin Salzburgs, nach stundenlangem Einsatz schmiedet sie abends ihre Stimmblätter mit zwei Halben. Damit hält sie sich an eine örtliche Sitte und buchstabiert Stiegl: „Salzburger trinken immer einen ganzen Liter.“ Frau Magister lenkt ihre Gefolgsleute nicht nur zu so beschaulichen Plätzchen wie dem Stieglkeller mit seinen drei Terrassen am Hang über dem Dom mit ebenso wunderbarer Aussicht wie angenehmer Verköstigung in flüssiger und fester Form. Die Expertin spaziert auch gerne zu einem der „Genusspunkte“, die Touristen achtlos passieren. „Scios Speceyereien“ in der Sigmund-Haffner-

Gasse geht zurück auf ein Geschäft, das in Mozarts Geburtshaus bestand. Heute serviert Ludwig Rigaud feine Leckereien wie verführerische „Venusbrüstchen“, Kastanienpüree mit Nougat und Amarenakirschen. Der leutselige Wirt beschafft aber auch Stierhoden, als süßsaure Scheibe mit Stampfkartoffeln und Feldsalat für 12,90 Euro aufgetischt. „Meine Stammgäste schätzen das, auch aus Baden-Württemberg.“ Über einem der wenigen Tische hängt ein Schild: „Hier setzt die Zunge die zugeführten Kalorien in Geschwätz um.“

Vermutlich mündet zu Rigauds Delikatessen ein Trumer Pils. Die Brauerei im 5000-Seelen-Dorf Obertrum, zwölf Kilometer von Salzburg entfernt, hat sich ein Edel-Image zugelegt. „Wir wollen exklusiv sein“, sagt Braumeister Axel Kiesbyl, ein Migrant aus Dortmund. In Geschäften gibt es den süffigen Nachschub kaum, 95 Prozent werden von Gastronomen abgenommen. Ein paar Liter sind für die haus eigene Kreativbrauerei reserviert, damit sich die

## Gäste brauen sich ihren Gerstensaft selbst

Gäste selber ausprobieren können. Simon und Wolfgang aus dem Mühlviertel haben nach kläglichen Heimexperimenten von Freunden zum 25. Geburtstag diese Form der Selbstverwirklichung geschenkt bekommen. „Wir fühlen uns wie im Paradies“, sagen sie. Kein Wunder: Außer dem Soforttrunk kriegen sie 75 Liter des Selbmadepils, „für ein zweites Fest“. Ihr Bier werde bernsteinfarben „mit leichten Röstaromen“, verrät Lehr-Brauer Wolfgang Speigner. Er ist längst nicht mehr erstaunt, wenn Probanden auch Ingwer, Zitronengras, Kümmel und Koriander in den Kessel werfen.

Bier ist nicht nur ein passabler Durstlöcher. Ein Trumer mit Tett-nanger Hopfen ist auch erlaubtes Doping für Sportkanonen wie dem Sohn Johanna Panholzers. Johannes (25) erreicht Spitzenleistungen dank Mamas Müsli: Naturjoghurt, Malz, Pils. Die umtriebige Frau erzählt derlei Familieninterna gerne, wenn sie wortreich durch die Brauerei führt. Dann schwärmt sie auch wegen ihres Spezial-Guglhupfs, für den sie Bockbier in den Teig mischt: „Der Alkohol verdampft, zurück bleiben wunderbare Aromen.“ Das Rezept verschickt sie auf Anfrage.



Ganztägiges Vergnügen für Biertrinker: Selber brauen in Obertrum.

## Sieben Geschmacksrichtungen für kulinarische Entdeckungen in Österreichs Bierhauptstadt und Umgebung

„Via Culinaria“ gibt es in sieben Geschmacksrichtungen: Für Fischfans, Naschkatzen, Biervorkoster und Schnapsfreunde, Käsefreaks, Fleischtiger, für Feinschmecker sowie für Gourmets im Schnee. Als kulinarischer Wegweiser dient eine 100-seitige Broschüre mit 184 Adressen samt Falte-karte mit allen „Genusspunkten“. Salzburger-Land-Tourismus hat Pakete ab 220 Euro für die leckere Entdeckungsreise geschnürt.

Beispiel: Vier Nächte im Vier-Sterne-Hotel, 5-Gang-Menü, Picknickkorb, Kochkurs, Essen im Hauben-Restaurant Obauer, Käseverkostung für 399 Euro pro Person.

Wanderungen mit Verkostungen in Salzburg als Österreichs Brauhauptstadt bietet Bierführerin Martina Gyuroka, sie dauern 3, 5 oder 8 Stunden und kosten zwischen 13 und 79 Euro pro Person.



Selber brauen kann man in der Trumer Kreativbrauerei in Obertrum. Das ganztägige Vergnügen inklusive Führung, Abendessen, Dip-

lom und 75 Liter Bier für den Hausgebrauch kostet für 20 Personen 1086 Euro, für zehn Personen 936 Euro.

Festival der Biervielfalt von 3. bis 4. September.

Ausflüge ins Salzburger Seenland führen in eine wunderbare Region, in der sich einst auch Carl Zuckermayer wohlfühlte hat. In Henndorf am Wallersee gibt es einen literarischen Spaziergang, der auch zu Zuckermayers Wohnhaus führt. Urlaubler bekommen die Seenland-Card bei 51 Gastgebern gratis, damit ist der Eintritt in 21 Attraktionen

sowie die Fahrt in Kutschen, Booten und Schiff kostenlos.

Informationen: Tourismus Salzburg, Auersperger Straße 6, A-5020 Salzburg, ☎ 0043/662 889870 tourist@salzburg.info, www.salzburg.info Salzburger-Land-Tourismus, Wiener Bundesstraße 23, 5300 Hallwang, ☎ 0043/662 66 880 info@salzburgerland.com www.salzburgerland.com

## NAHZIELE

Hesse-Stadt Calw erkunden

Die Schwarzwaldstadt Calw hat nicht nur als Geburtsstadt von Hermann Hesse einen Namen. Auch die vollständig erhaltene Fachwerkkulisse und die Kloster ruine Hirsau locken Besucher an. Ganz besonders erschließt sich Calw bei einer der zahlreichen thematischen Führungen. Bis 30. Oktober finden jeden Samstag um 14.30 Uhr ab dem Marktplatz vor dem Rathaus Stadtführungen statt, die einen Eindruck von der Geschichte und dem Leben Calws vermitteln. Jeden Sonntag um 11 Uhr werden bis zum 31. Oktober Klosterführungen in Hirsau angeboten. Weiter gibt es neben Hesse-Führungen auch Stadtführungen zu folgenden Themen: „Frauenwege durch Calw“, „Der Calwer Wald erzählt die Stadtgeschichte“, „Leben mit Wasser in Calw“ und „Calw zum Fürchten?“ Darüber hinaus hat die Stadtinformation Calw Führungen speziell für Kinder konzipiert.

www.calw.de

## Auf den Spuren des alten Kaisergeschlechts

In den nächsten Wochen läuft das Stauerjahr 2010 so richtig an

Baden-Württemberg setzt in diesem Jahr auf die Stauer. In Mannheim ist eine große Ausstellung. Aber auch auf der Alb sind etliche Veranstaltungen.

33 Jahre nach der großen Stauer-Ausstellung in Stuttgart rückt Baden-Württemberg das älteste deutsche Kaisergeschlecht erneut ins Rampenlicht. In Zusammenarbeit mit den Bundesländern Hessen und Rheinland-Pfalz zeigen die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim vom 19. September 2010 bis 20. Februar 2011 die Schau „Die Stauer und Italien. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa“.

Keine andere Herrscherdynastie prägte im 12. und 13. Jahrhundert in vergleichbarer Weise die Geschichte des römisch-deutschen

Reichs, Italiens und ganz Europas wie die Stauer. Ihre Wiege stand wahrscheinlich im Wäscherschlösschen bei Wäscherschlösschen, und den Namen leiteten sie vom Berg Hohenstaufer bei Göppingen ab. An zahlreichen Orten im Stammland des Kaisergeschlechts wird das Stauerjahr mit Veranstaltungen begleitet.

Im Mittelpunkt stehen die Stauerfesttage, die vom 2. bis 6. Juni rund um Schwäbisch Gmünd, Göppingen und Lorch stattfinden. Fünf Tage lang können Besucher an geschichtlichen Führungen und Aktionen teilnehmen. Am 2. Juni steht in Schwäbisch Gmünd, der ersten Stadtgründung der Stauer, die Johanniskirche mit Vortrag und Liederabend im Mittelpunkt. Am 3. Juni stehen Ritterspiele auf dem Hohenstaufer im Programm, am 4. Juni folgen Vorführungen und ein Konzert im Wäscherschlösschen.

Führungen und mittelalterliche Darbietungen im Kloster Lorch am 5. Juni und in der Ruine Hohenrechenberg am 6. Juni runden die Stauerfesttage ab.

Auch in anderen Teilen der Schwäbischen Alb erinnert man mit einem bunten Veranstaltungsprogramm an die Stauer, die das Brenz-tal mit bedeutenden Bauwerken geprägt haben. Dazu gehört Schloss

### Flyer zum Stauerjahr

Ein spezieller Flyer gibt ebenso Auskunft über das Programm während des Stauerjahres wie die Webseite der Tourismusmarketinggesellschaft. www.tourismus-bw.de www.stauer2010.de www.heidenheim.de www.burgkatzenstein.de

Hellenstein in Heidenheim, wo man den Wandel von der mittelalterlichen kleinen Stauerburg über das württembergische Schloss zur wehrhaften Festungsanlage nachvollziehen kann. Ein Schmuckstück der romanischen Baukunst ist die Galluskirche in Brenz, die noch heute vom unerschütterlichen Glauben ihrer staufischen Bauherren zeugt. Kleinere Spuren staufischer Baukunst findet man im Kloster Herbrechtingen und in der Bissinger St.-Martins-Kirche.

Zu den ältesten und imposantesten noch erhaltenen Burganlagen aus romanischer Zeit zählt Burg Katzenstein bei Dischingen. Hier findet am Pfingstwochenende (22. bis 24. Mai) ein Mittelaltermarkt statt. Anlässlich des Stauerjahres werden in allen Stauerstädten das ganze Jahr über Pauschalangebote für Reisegruppen angeboten.

## Das Abc des Wanderns lernen

Wandern liegt im Trend und ist einfach zu erlernen. Trotzdem gibt es gerade in den Bergen einige Dinge zu beachten: Im Kleinwalsertal vermittelt der dreitägige „Basiskurs Wandern“ die wichtigsten Kenntnisse. Egal, ob Tritttechnik, gehen mit Stöcken, Tourenvorbereitung, Ausrüstungskunde oder das richtige Bepacken des Rucksacks: Erfahrene Berg- und Wanderführer vermitteln ihr Wanderwissen für gelungene Wandertouren. Ganz nebenbei lernen die Teilnehmer die schönsten Stellen des Kleinwalsertals kennen — und nehmen wertvolle Erfahrungen mit, die auf späteren Touren für mehr Genuss und leichtere Gipfelanstiege sorgen. Die Kurse finden von Juni bis Oktober statt und kosten mit Halbpension je 295 Euro.

www.bergschule.at www.kleinwalsertal.com